

Kammer betonte, sind bereits gesehen. Wie man vernimmt, ist unsere Regierung mit der preussischen hierüber in Unterhandlung getreten, und hat bis jetzt wenigstens die Zustimmung erlangt, das die bairischen Kadetten in preussische Militärschulen aufgenommen werden und dort ihre Ausbildung erhalten sollen.

Dresden, 8. Novbr. Der Schanzbau ist seit etwa einer Woche vollendet. Es sind im Ganzen 5 Schanzen und 4 Batterien auf der Altstadtseite und 5 Schanzen auf der Neustadtseite errichtet worden, und es werden die Gesamtkosten auf eine Million veranschlagt.

Berlin den 8. Nov. Nach einem Telegramm der Rhein Z. hat sich heute hier ein Centralwahlkomitee für das Parlament des norddeutschen Bundes konstituiert. Das Programm ist folgendes: 1) Uebertragung der Regierungsgewalt an die Krone Preussen für die Armee, Diplomatie, für Zoll-, Handels- und Verkehrsinteressen; 2) entscheidende Befugnis des Parlaments für das Budget und für die Gesetzgebung; 3) allgemeines deutsches Bürgerrecht, Selbstverwaltung der Einzelstaaten.

London, 11. Nov. Es wird versichert, das die sächsische Regierung ihren hiesigen Gesandten angewiesen hat, seine Geschäfte dem preussischen Botschafter zu übertragen.

Der Abschluß der Punktation zu einem Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich steht unmittelbar bevor.

Der gewesene sächsische Minister v. Beust ist nun österreichischer Minister geworden. Die Erwartung, das mit dieser Ernennung das deutsche, das bürgerliche und das josephinische Element, gegenüber der ultramontanfeudalen, auf dem Slaventhum gestützten Politik wieder zur Geltung gelangen werde, ist bis jetzt eine vergebliche gewesen und wird es wohl auch für so lange bleiben, als Oesterreich einen Kaiser hat, der nach Art alter Weiber bei den Geben des Johannes von Nepomuk auf den Knien herumtrübt und seinem Volke durch Besuch von Wallfahrtskirchen aller Art mit dem Beispiel heidnisch-kristlichen Götzendienstes vorangeht. — In Betreff der Errichtung eines Pädagogiums in Wien nach den Grundsätzen der fortgeschrittenen Bildung scheint es bei der guten Absicht kein Verbleiben zu haben. An maßgebender Stelle sind Beschlüsse gefaßt worden, die den trefflichen Plan durchkreuzen. Nach denselben müssen alle Lehrer des Pädagogiums der katholischen Religion angehören und darf kein Lehrer ohne die Bestätigung der Regierung angestellt werden. Kurz, die ganze Anstalt soll einen jesuitischen Zuschnitt erhalten. — In Wien erregt das Auftreten der venetianischen Bischöfe großes Aufsehen. Die meisten dieser Herren waren vor dem Kriege noch sehr schwarzgelb und donnern nun mit einem Male gegen Oesterreich. Einer der Herren hatte sich noch unlängst 12,000 Gulden durch kaiserliche Gnade erschniegelt. Trotzdem aber baut die Regierung den aus Venetien fliehenden Jesuiten warme Nester.

Paris, 10. Nov. Die nächste Sitzung der Militärkommission wird am Montag stattfinden; wahrscheinlich wird sie die letzte sein. Die Kommission wird die neue Heeresverfassung nur in ihren allgemeinsten Grundzügen feststellen und das Weitere besonderen Sachausschüssen überlassen. Das neue System beruht, wie man jetzt bestimmt erfährt, auf dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht. Alle Franzosen werden vom 19. bis zum 30sten Jahre zum Militärdienste herangezogen, jedoch wird die größere Hälfte der Kontribuirten der Reserve überwiesen, die in ähnlicher Weise wie bisher nur die unumgänglich notwendige militärische Ausbildung erhalten soll.

In Spanien sind die Zustände wahrhaft gräßlich geworden. Alles nimmt den Anschein an, das ein großer Schlag bevorstehe. — Von der Stimmung in Madrid mag man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, das die Königin ausgepfiffen wurde, als sie in der Oper erschien, worauf sie sogleich mit Ungestüm den Saal verließ.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Genf, 12. Nov. Die Regierung zeigt dem Bundesrath an, das bei den gestrigen Grossrathswahlen im Wahlgebäude arge Prügeleien vorgekommen seien; ein Bataillon Landwehr wurde aufgeboten und findet nöthigenfalls noch weiteres Aufgebot statt.

Rom, 9. November. Italien umstellt die Grenze des Kirchenstaats mit 60,000 Mann, um ein Unternehmen der Aktionspartei zu verhindern.

Nach Briefen aus Malta ist die Lage in Sizilien vom politischen sowohl wie vom Standpunkte der Gesundheit aus betrachtet eine bedauernde. Noch immer sind zahlreiche Banden von Insurgenten in der Nähe von Palermo wie im Innern versammelt; die Cholera ist im Zunehmen. Briefe aus Messina vom 28. Okt. besagen, das der 26. der letzte Tag war, bis zu welchem die Mönche, einschließlich der Kapuziner, die Klöster verlassen mußten; sie thaten es ruhig und gutwillig. In ganz Sicilien ist jetzt kein Mönch mehr zu sehen, sie haben das Ordenskleid abgelegt und sich in ihre Heimath begeben. Einige unter ihnen sind als im Einverständnis mit den Aufrührern verhaftet und an Bord der Fregatte La Napoli gebracht worden.

Vor 14 Tagen war in einem Berliner Blatt folgendes Inserat zu lesen: „Mit kaum nennenswerthen Ausgaben kann man sich ein Nebeneinkommen von 40 bis 60 fl. monatlich verschaffen. Auf Briefe, denen 2 fl. beiliegen, ertheilt klare und ausführliche Antwort Ed. H. No. 21 poste restante Berlin.“ Ein Wiener Buchhalter schickte Geld und Anfrage unter der genannten Adresse ab und erhielt nach einigen Tagen auf sein Schreiben folgende originelle Antwort: „Thun Sie, wie ich, inserieren Sie Dasselbe in geleseenen Blättern und ich garantire Ihnen den angegebenen Nebenverdienst.“

### Reichenberg. Verlaufsener Hund.

Mein Hühnerhund „Feldmann“, braun, langhaarig und von ansehnlicher Größe, fehlt mir seit Montag Abend. Ich ersuche daher Jedermann, der mir Auskunft über denselben zu geben vermag, um schleunige Mittheilung.

Den 14. November 1866. Forstmeister Bechtner.

Badnang. Waizen-, Trester- & Zwetschgen-Brauntweine, sowie Weingeist in ganz reiner Waare empfiehlt zu billigen Preisen angelegentlichst Louis Vogt.

Hall. Naturalienpreise vom 10. Novbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Hochst.	Mittl.	Niederste
1 Centner Kernen.	fl. 28	fl. 23	fl. 16
„ Gemischt.	6 15	6 1	6 —
„ Roggen.	6 —	5 57	5 30
„ Gerste.	4 30	4 30	4 30
„ Haber.	3 27	3 20	3 18
„ Erbsen.	—	—	—

Badnang. Lebensmittel-Preise vom 12. Novbr. 1866. 8 Pfd. Kernenbrot 30 bis 34 fr. 8 Pfd. Schwarzbrot 24 bis 30 fr. Ein Kreuzerweck wiegt 4 bis 5 Loth. 1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 bis 14 fr. 1 Pfd. nicht abgez. 14 bis 15 fr. 1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 fr. 1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 11 fr. 1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 12 fr.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend. Nr. 138. Samstag den 17. November 1866.

Oberamt Badnang.

## Befugung des Ministeriums des Innern, betreffend die Minderpest.

Nachdem die in Vorarlberg und in einigen Kantonen der Schweiz zum Ausbruch gekommene Minderpest erloschen ist, wird mit höchster Ermächtigung Seiner königlichen Majestät vom 11. d. M. das durch die Ministerial-Befugung vom 28. September d. J. erlassene Vieheinfuhrverbot unter der Bestimmung wieder aufgehoben, das bezüglich der Einfuhr thierischer Rohprodukte während der nächsten sechs Wochen noch nachstehende Vorschriften zu beobachten sind:

- 1) Vollkommen trockene, harte Rinderhäute, Hornspitzen, Knochen, gefalzene und trockene Rinderdärme, geschmolzen eingeführt werden.
- 2) Ganze Hörner und Klauen müssen, ehe sie in den Handel gebracht werden, mit einer Chloralkali- oder Kochsalzlösung behandelt werden.
- 3) Frische Knochen, frische Häute und Därme, roher Talg, rohes Fleisch und rohe Schafhäute dürfen erst nach Verlauf von weiteren sechs Wochen von heute an gerechnet eingeführt werden.

Die R. Oberämter werden angepriesen, vorkommende Befugung bekannt zu machen und zu vollziehen. Stuttgart den 12. November 1866. Vorstehende Befugung wird den Ortsvorstehern unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 1. v. M., Murrthalbote Nr. 119, zur Kenntnissnahme und Nachachtung eröffnet. Den 14. November 1866.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

## Bermögens-Ausfolge.

Die seit mehreren Jahren in Nordamerika wohnhaften Kinder des daselbst verstorbenen Johann Christian Peter von Althütte: Rosine, Jakob und Marie Peter, haben um Ausfolge ihres hierländischen Vermögens gebeten.

Etwaige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Althütte anzumelden, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge stattgegeben werden wird.

Den 15. Novbr. 1866.

R. Oberamt. Drescher.

## R. Oberamtsgericht Badnang. Gläubigervorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Befcheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, das sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befugung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in

dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gottfried Bay, ledig von Graab, Feldwebel im R. V. Infanterie-Regiment in Ulm, Dienstag den 4. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Graab. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung. Den 2. Nov. 1866. R. Oberamtsgericht. Clemens.

Badnang.

## Bermögens-Beschlagnahme.

In Gemäßheit kriegsgerichtlichen Contumacial-Erkenntnisses vom 26. Sept. d. J. ist wegen Desertion des Soldaten des R. II. Infanterie-Regiments Christian Friedrich Single von Murrhardt dessen gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden. Den 14. Nov. 1866.

R. Oberamts-Gericht. Billmann, Akt.

Reichenbach.

## Gemeindebezirks Reichenberg. Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Wintereschafwaide, welche mit 50 Stück befahren werden kann, wird bis Ambrosi 1867 am



Montag den 19. d. Mts.

Nachmittags 2. Uhr im Hause des Anwalts Wolf in Reichenbach im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Schultheizenamt. Dietter.



**Woll-Waaren**  
Bachnang.  
Mein Lager in

habe dieses Jahr aufs reichhaltigste sortirt, und empfehle ich das Neueste und Geschmackvollste in: feinen und gewöhnlichen Capuzen, Hauben, Fanchons, Cachenez fein gewirkt und gewoben, Herrenschwals, Damen-Tücher und Schwalchen gestrickt und gewoben, Mädchen- und Kinder-Capuzen, Kinder-Kittelchen, Mützen und Baretttes, ferner: Unterleibchen für Herren und Damen in Wolle und Baumwolle, weiß und farbig, Unterhosen jeglicher Größe gestrickt und gewoben, sowie eine größere Auswahl in Buckskin-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder. Zugleich bringe daneben eine größere Parthie

**Kapuzen und Hauben**

zum Verkauf, die ich, um damit rasch zu räumen, unter den Fabrik-Preisen abgebe, und sehe geneigten Zusprüchen entgegen.

**Louis Vogt.**

Bachnang.

**Auswanderer und Reisende nach Amerika**

befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten

**Ferd. Chumm.**

Mit königl. kais. Ministerial-Approbationen.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



**Stollwerck'sche Brust Bonbons.**

aus der privilegierten Fabrik von **Franz Stollwerck**, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh. Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräuter-säften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medailen prämiirt. — Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager á 14 Kr. per Paquet befinden sich in **Bachnang** bei **L. W. Feucht**; sowie in **Murrhardt** bei **G. F. Stäble's Wittwe**; in **Oppenweiler** bei **Louis Schäffer**; in **Rudersberg** bei Apotheker **W. Bilsinger**; in **Sulzbach** bei **J. Dick**; in **Winnenden** bei **C. F. Glock**.

Lippoldswiler.

**Geld-Offert.**

Der Unterzeichnete hat im Auftrag **400 fl.** gegen doppelte Güterversicherung sogleich auszuleihen. **Joh. Ad. Stark.**

**Murrhardt.**

Diejenigen jungen Leute, welche geneigt sind, dem hiesigen **Turnverein** beizutreten, wollen sich alsbald melden, da in Ermanglung eines passenden Turn-Lozals die den Winter über stattfindenden Singübungen nunmehr beginnen.

Vorstand: **Kaufmann Frisäus.**



Bachnang.

Nächsten Sonntag hat den **Breseln-Vortrag** wozu freundlichst einladet

**Bäcker Ackermann.**

Bachnang.

**Kartoffeln**

vom badischen Oberlande in ausgezeichnete Qualität verkauft **Louis Vogt.**

Bachnang.

Nächsten Sonntag gibts

**Zwiebelsuchen**

bei **Friedrich Rode.**

Bachnang.

**Weißnähen oder Kleidermachen**

gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Margrethe Klöpfer**, wohnhaft in dem ehemaligen Kaufmann Metzger'schen Hause.

**Mezelsuppe.**  
Bachnang.

Heute Abend und morgenden Sonntag den ganzen Tag Mezelsuppe bei ausgezeichnetem Mündelsheimer Bier und gutem alten und neuen Wein, wozu freundlich einladet **Metzger Müller.**



und Fälschungen

Mit Vergnügen bescheinige ich hierdurch, daß nur allein der **G. A. W. Mayer'sche**

**weiße Brust-Syrup**

aus der Niederlage des Kaufmanns **W. C. Pumpün** hier selbst, woron ich nur 1/2 Flasche gekauft habe, mich von einem hartnäckigen **Husten völlig befreit hat.** Allen Leidenden empfehle diesen Brust-Syrup aus bester Ueberzeugung.

Wesselsburen (Holstein), 6. Jan. 1866.

**Fritz Schröder, Bäckmeister.**

Allein zu haben á 1 fl. 45 Kr. die 1/2 und 3/4 fl. die 1/3 Flasche in der Niederlage für **Bachnang** bei **Louis Vogt.**

Vor den vielen Nachahmungen

nicht bringend gewohnt.

**Reuschönthal.**

Nächsten Montag den 19. d. wird in meiner Delmühle Magsaamen für Kunden geschlagen. **J. Knapp.**

**Anzeige.**

Meinen verehrlichen Kunden diene zur Nachricht, daß ich Montag den 26. d. nach **Bachnang** kommen werde.

Gef. Aufträge werden im Gasthaus z. **Hirsch** entgegengenommen.

**Göppingen** den 16. Nov. 1866.

Achtungsvollst

**Feilenhauer Böbler.**

Bachnang.

**Waizen-, Trester- & Zwetschgen-Brauntweine,**

sowie **Weingeist** in ganz reiner Waare empfiehlt zu billigen Preisen angelegentlichst **Louis Vogt.**

Sulzbach a/M.

**Waizen- u. Tresterbrauntwein,**

besonders bei größerer Abnahme äußerst billigst, bei **F. L. Kübler.**

Bachnang.

Nächsten Dienstag den 20. d. M. komme ich mit einer starken Parthie sehr großer

**Hessenschweine**

im Gasthaus zum **Döfen** hier an und sehe solche zu den billigsten Preisen dem Verkaufe aus.

**Fried. Schwab** aus **Künzelsau.**

Bachnang.

100 Stück schönes Dinkelstroh hat zu verkaufen **Fried. Wilh. Breuninger.**

**Verschiedene Nachrichten.**

**T Stuttgart.** Öffentliche Vorträge im Königsbau. Zweiter Vortrag Samstag den 17. d. M. Abends 7 Uhr von Professor Dr. **Marr** an der Königl. polytechnischen Schule dahier über „die chemische Beschaffenheit der atmosphärischen Luft.“

**T Stuttgart, 14. Nov.** Ein bedeutender Silberdiebstahl im Werth von mindestens 1000 fl. ist Donnerstags Nacht im Hause des badischen Ministerresidenten **Leg. Rath v. Dusch** verübt worden, von der Polizei aber sofort zwei der That dringend verdächtige Individuen verhaftet.

**T Stuttgart.** In Preußen waren die Linien-Infanterie-Regimenter Nr. 36, 39 und 40, welche namentlich als Besatzungstruppen in den annectirten Ländern dienten, bis jetzt auf dem Kriegsfuß. In den letzten Tagen sind auch diese Regimenter auf den Friedensfuß gesetzt worden, so daß der Stand der Compagnie nur noch circa 80 Mann beträgt, während der Stand im Felde sich auf 250 Mann per Compagnie beläuft. Da namentlich beim 39. Inf.-Reg. sehr viele Angehörige aus den Hohenzollern'schen Landen sind, so sahen wir in den letzten Tagen eine größere Anzahl Urlauber, in ihre Heimath zurückkehrend, unsere Stadt passiren.

**T Crailsheim, 14. Novbr.** Gestern Vormittag halb 10 Uhr fuhr das erste Locomotiv in unsern Bahnhof ein; der bekannte schrille Pfiff, welcher weithin über unsere Stadt ertönte, brachte allerwärts daselbst eine freudige Aufregung hervor, und trotz des herabströmenden Regens eilte eine große Menschenmasse auf den Bahnhof, um das erste Locomotiv, das Vielen noch eine ganz neue Erscheinung war, bei uns einziehen zu sehen; heute finden noch verschiedene Probefahrten statt, und morgen wird bei der Eröffnung der Bahn unsere Stadt, welche heute schon durch allort stattfindende Deforirung im Festschmucke prangt, dieses für sie höchst wichtige Ereigniß durch Festzug auf den Bahnhof, um den ersten Bahnzug würdig zu empfangen, durch Festessen, Illumination und Ball feierlich weihen. Am 16. wird sodann eine Festfahrt nach **Heidenheim** stattfinden unter bereits zugesagter starker Theilnehmung. Der Zug wird Morgens 8 Uhr von hier abgehen und nach einstündigem Aufenthalt in **Ellwangen**, desgleichen auch in **Alten**, und dreistündigem Aufenthalt in **Heidenheim** die Rückfahrt hierher antreten.

**T Ellwangen, 15. Nov.** Heute bei der Ankunft des ersten Bahnzuges großer, die Geschüßesalven übertönender Jubel der sehr großen Volksmenge. Massenhaft insbesondere das Gedränge zu der ebenso reich als geschmackvoll decorirten Locomotive **Saildorf**. Der Stuttgarter Vergnügungszug kam soeben an.

**T Rottenburg a. N., 14. Novbr.** Im hiesigen Hopfenhandel ist nun seit einiger Zeit wieder etwas mehr Ruhe eingetreten, nachdem sich das Geschäft auf eine wahrhaft stürmische, noch niemals dagewesene Weise abgewickelt hat, so daß alle Räumlichkeiten an Waag- und Lagergelassen zur Unterbringung der Hopfenballen bei weitem nicht zureichend waren, und dieselben auf dem Marktplatz vorübergehend halbhaushoch aufgethürmt werden mußten, was durch die anhaltend gute Witterung ermöglicht wurde. Trotzdem unser Markt auch heuer wieder mit auswärtigen Hopfen stark genährt wurde, sind die Vorräthe sehr geräumt, während die Nachfrage nach Hopfen immer noch eine anhaltende ist. Preis nach Qualität von 110—120 fl. per Zentner.

**Biberaach, 11. Nov.** Seit einiger Zeit herrscht eine große Aufregung in unserer Stadt. Eine verruchte Hand hat nun schon zum drittenmale versucht, Brand anzulegen, an einem Tage an zwei verschiedenen, von einander fernliegenden Orten. Das fürchterliche Unglück von **Isny** ist noch zu sehr in Aller Gedächtnis, als daß die hier angelegten Brände, die zum Glück alsbald wieder gelöscht werden konnten, in der Bevölkerung nicht große Be-



ängstigungen hervorrufen sollten. Die bürgerlichen Kollegien haben 100 fl. für den ausgelegt, der den Frevel entdeckt und zur Anzeige bringt.

Frankfurt, 12. Novbr. Den in letzter Zeit so häufigen Eisenbahnunfällen ist gestern wieder ein neues und diesmal sehr bedeutendes Unglück gefolgt, indem gestern Mittag auf dem Central-Güterbahnhof vor Geron der haltende Locomotive mit mehreren schwer beladenen Erzwagen stieß. Beide Locomotiven wurden mehr oder minder beschädigt, die Güterwagen zertrümmert, leider aber von dem Personenzug auch 3 Wagen erster und zweiter Klasse zerschmettert, 5 Personen mussten in Folge der hiebei erlittenen Verletzungen dem hiesigen Hospital überwiesen werden, da deren Zustand die Beförderung nach auswärtig unmöglich machte. Ein Locomotivführer, welcher einen Armbruch erlitten, ist, nachdem ihm die erste Hilfe im Hospital zu Theil geworden, zu seiner auswärtig wohnenden Familie zurückgeführt; andere mit leichten Contusionen davon gekommene Personen sind in ihre Privatwohnungen befördert worden. Die Ursache dieses Unglücksfalles ist noch nicht festgestellt, es wird als solche falsche Weichenstellung angegeben. Die Untersuchung Seitens der betreffenden Behörden ist sofort in Anregung gebracht worden.

Frankfurt, 10. Nov. Dem Vernehmen nach ist nun definitiv beschlossen, hier ein französisches Generalkonsulat zu errichten. Dasselbe soll jedoch keinerlei politische, sondern nur commercielle Zwecke versehen, hauptsächlich aber zur Bequemlichkeit der zahlreichen in der Nähe weilenden und im Sommer durchreisenden Franzosen dienen. Es ist in Frankreich Gebrauch, dass Consulate nur einheimischen diplomatischen Persönlichkeiten, nicht aber fremden Nationalen anvertraut werden.

Wie die „Preussischen Jahrbücher“ in dem neuesten Heft berichten, empfing der Großherzog von Hessen einige Tage nach seiner Rückkehr eine Deputation des Gemeinderaths der Residenz und erklärte ihr mit Offenherzigkeit: „Glauben Sie ja nicht, daß die Ungerechtigkeiten Preussens durchgehen werden, es wird bald wieder anders; ich rufe die rothen Hosen nicht, aber nächstes Frühjahr kommen sie, verlassen Sie sich darauf.“

Berlin, 11. Nov. Nach den nunmehr ergänzten und berichtigten preussischen Verlustlisten betrug der Gesamtverlust der preussischen Armee nebst den verbündeten Truppen in dem Kriege gegen Oesterreich und die übrigen deutschen Staaten an todt, verwundeten und vermissten Offizieren etwa 800, an Unteroffizieren und Soldaten gegen 20,000; dem gegenüber stand auf österreichischer Seite ein Verlust von 2465 getödteten oder verwundeten Offizieren und über 50,000 in dieselbige Depots eingelieferten Gefangenen, worunter 939 Offiziere, während die Zahl der gebliebenen oder verwundeten österreichischen Soldaten noch nicht näher bekannt ist. Von den preussischen Verwundeten sind in den Lazarethen ca. 130 Offiziere und 3000 Soldaten gestorben, wonach mit Einschluß der vor dem Feinde gebliebenen sich ein Gesamtverlust von nahe an 300 todtten Offizieren und 3500 todtten Unteroffizieren und Soldaten ergibt. In der Schlacht von Königgrätz allein hat die preussische Armee bei einer Stärke von 200,000 Mann ungefähr 15,000 Mann eingebüßt. Demnach ist der preussischerseits erlittene Verlust auf etwa 7 pCt. berechnet.

Am 11. Nov. hat in Berlin das kirchliche Dankfest wegen der Wiederherstellung des Friedens mit großem Pomp stattgefunden. Der König dankte den decorirten Militärs für die bewiesene Tapferkeit, auf welche bei der Armee stets zu rechnen sei.

Wien, 12. Nov. Im Eröffnungs-Rescripte für den ungarischen Landtag werden die Staatsschulden-Anglegenheiten, die indirekten Steuern und das Gesamttheilwesen als unabweisbar gemeinsame Reichsangelegenheiten bezeichnet werden.

Wie man der Feidlerschen Korrespondenz mittheilt, legt die französische Civilliste gegenwärtig Geld im Auslande an und sollen namentlich Güter im südblichen Deutschland

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

land und geistliche Güter in der Romagna für Rechnung, wenn auch allerdings nicht unter dem Namen des Kaisers der Franzosen, gekauft sein. (Die Orleans hatten bekanntlich den größten Theil ihrer Güter in Frankreich und verloren sie nach ihrer Vertreibung; von Napoleon dagegen ist es bekannt, daß er seine Ersparnisse fast ausschließlich im Auslande angelegt. Jedemfalls eine weise Vorsicht.)

In der Nähe von Paris wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag von zwei Soldaten ein schauderhafter Doppelmord verübt. Dieselben hatten unter dem Vorgeben, daß es zu spät sei, um nach Paris zu kommen, in einem kleinen Wirthshause Unterkommen gesucht und erhalten, in der Nacht den im selben Zimmer mit ihnen schlafenden Wirth und einen Fremden ermordet, dessen Frau, die auf das Hilfesgeschrei ihres Mannes herbeieilte, mit Säbelhieben furchtbar zugerichtet, und dem auf das Geschrei der Frau zu Hilfe eilenden Bruder des Wirthes den Kopf total zerschmettert. Da inzwischen die Nachbarschaft in Alarm gerathen, nahmen die Missethäter die Flucht, ohne den wahrscheinlich Beabsichtigten Raub auszuführen.

In einem belgischen Blatte finden wir folgende fässliche Geschichte. In dem Städtchen La Réole an der Garonne lebte ein Mann, seines Zeichens ein Lithograph, der eine fabelhafte Aehnlichkeit mit Napoleon III. besaß. Er ist seit einigen Wochen abwesend, seine Familie lebt behäbig weiter und man munkelt: ein vertrauter Agent habe ihn mit nach Biarritz genommen, und von dort nach St. Cloud und wohl später nach Paris. Der Mann werde als das Mittel gebraucht, um der unverschämten Neugier und Speculationswuth ein Schnippchen zu schlagen. Befindet sich nämlich der Kaiser unwohl, oder übergelaunt, so wird der Lithograph La Réole im Hofwagen spazieren gefahren, alle Welt grüßt ihn und freut sich, daß der leidende Herrscher bei so nasfalter Witterung so viel freie Luft vertragen kann.

Berlin, 15. Novbr. Der Bundesrath beschloß gestern einstimmig, der Bundeseversammlung Einführung des Winchester-Repetirgewehrs für die ganze Armee vorzuschlagen. Die Kosten sind auf 10 Mill. Frs. berechnet. Petersburg, 11. Nov. Ein kaiserliches Decret schafft die Servituten und Auflagen ab, welche als Monopole auf 450 Städten Polens lasten und theils dem Staate, theils den Eigenthümern der Städte, zufolge alter Feudalrechte, zustehen. Der Staat verzichtet unentgeltlich, die Privateigenthümer werden entschädigt.

Bahnung. Naturalienpreise vom 14. Novbr. 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittl., Niederste. Rows include 1 Centner Kernen, Dinkel, Roggen, Gerste, Gemischtes, Haber.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 14. Novbr. 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst., Mittl., Niederste. Rows include 1 Centner Weizen, Kernen, Korn, Gemisch, Gerste, Dinkel, Haber.

Gold-Cours. Table with 2 columns: Wägen, Preis. Rows include Bistolen, Br. Friedrichsd'or, 20 Frankenstücke, Rand-Dufaten, Holl. 10 fl. Stücke, Engl. Sovereigns.

Hiezu die Samstag-Beilage.

Samstag den 17. November 1866.

Schöne Lösung eines schönen Räthfels. (Schluß.)

Um jene Zeit bestand damals in Dresden ein Wochenblatt unter dem Titel: „Sächsisches Curiositätenkabinet oder Curiosa Saxonica“, welches der Buchhändler Etal unter dem Namen Zeander herausgab, und worin mit Räthseln, nicht selten auf eine ziemlich massire, damals im Leben wie in der Poesie der Deutschen für Wig geltende Art, Scherz getrieben ward. So hieß es z. B. „Wer dieses Räthsel kann errathen, dem schick ich einen Schweinebraten.“ (Solche Preise setzen die Herausgeber auf die Lösung von Räthseln in ihren Blättern heut zu Tage freilich nicht.) Dem König war dieses Wochenblatt genau bekannt, und er bemerkte daher, er sehe wohl ein, daß er die Lösung des aufgegebenen Räthfels durch den Zeander suchen lassen müsse. Das Suchen der Räthsel-Lösung aber durch dieses Wochenblatt wollte durchaus nicht den Cavaliers und Damen, am wenigsten der stolzen Gräfin Isterloe in den Kopf; denn gab nun vielleicht so ein unstandesmäßiger Mensch, die in jedem Wochenblatt ihr Wesen trieben, die Lösung: in welchem bleichen Mondenschein erschien auf einmal der Geist Aller, die nur im Sonnenlichte des höchsten Ranges, und damit auch des Verstandes, dem Publikum erscheinen wollten? Und doch würde nimmer Hilfe geworden sein in jener großen Räthselnoth, wäre sie nicht durch einen solchen Menschen gekommen. Der Churprinzliche Hausfourier Leinhaus nemlich, dem natürlich nicht wenig daran lag, der Oberhofmarschallin sich zu empfehlen, schlug dieser als Nothhelfer einen gewissen Candidaten Johann David Germann vor, der vielerlei, besonders aber Räthsel, für obgedachtes Wochenblatt arbeitete, und überhaupt für den gewandtesten Räthselkünstler seiner Zeit galt. Diesen ließ die Gräfin Isterloe, doch ganz im Geheim, kommen, und versprach ihm eine namhafte Summe, wenn er im Stande sei, binnen drei Tagen, denn vier waren bereits abgelaufen, aus der Verlegenheit zu helfen.

Nachdem auch der Candidat lange vergebens sich den Kopf zerbrochen hatte, ging er, den königlichen Ephyr auf einem andern, als dem Wege des Erathens, zu lösen. Er spürte nemlich durch Leinhaus nach, wo der König in den nächsten Tagen vor Aufgabe des Räthfels gewesen, womit er sich beschäftigte u. s. w., und da ergab sich denn bald das Schloß Uebigau als des Räthfels wahrscheinlicher Geburtsort; denn dort hatte der König, wie den Hofbedienten nicht entgangen war, lange mit einem Straßens-Arbeiter sich unterhalten, ja denselben sogar bis in sein Haus begleitet. Dieser war nun zwar bald ausfindig gemacht, allein, obgleich er so nach seiner Art verblümt zugab, daß er um das Räthsel wisse, wollte er doch nicht ganz mit der Sprache heraus, und blieb endlich dabei: man solle in ein paar Jahren wieder anfragen, vielleicht daß er alsdann eher im Stande sei, die Deutung zu geben. Auf die Frage aber: weshalb so spät? kam nach vielen Umwegen endlich die Erklärung: Wie ihm sein allergnädigster König befohlen, mit der Deutung hinter'm Berge zu halten, bevor er Se. Majestät nicht wenigstens fünfzig Male wieder gesehen habe. Möge dies nun auch ein gnädiger Scherz sein, gelte er ihm doch als der heiligste Ernst. — „Daran Ihr auch gar nicht übel thut“, entgegnete Germann. „Wenn's aber weiter nichts ist, als fünfzig Mal den König zu sehen, dazu soll bald Rath werden. In einer Stunde bin ich wieder da, bringe den König mit, und da könnt Ihr ihn in fünfzig Minuten fünfzig Mal sehen.“ Damit eilte Germann fort nach der Stadt, erzählte der Gräfin, was er ausgerichtet, und erbat sich fünfzig Ducaten mit dem Bildnisse des Königs, versichernd, daß der goldene König dem Manne so viel gelten werde, als der lebendige, und daß er mit diesem goldenen Räthsel sicher den Räthfelschlüssel erlange. Mit Freunden gab die Gräfin Isterloe die Ducaten, und auf den Fittigen der Hoffnung eines glücklichen Erfolges slog Germann nach Uebigau, zählte dem Häusler die Ducaten also vor.

daß das Königsbild ihm fünfzig Mal in die Augen strahlte, und verlangte nun dafür den Räthfelschlüssel. Erst wollte der Mann wohl noch Ausflüchte machen, allein, wie Goldsöhne, so sind auch goldene Beweise bekanntlich die besten. Fünfzig Mal hatte er seinem gnädigen König in's Auge geschaut, was konnte ihn weiter binden? Zudem, wenn er dafür den Räthfelschlüssel auch nicht gab, wie bald, das nahm ihm vollends alle Bedenklichkeit, fand ihn der Trager von selbst; denn die lebendigen Schlüssel, seine Eltern und Kinder, glengten ja vor des fremden Augen herum. Schmunzelnd erzählte er daher der Sache Bewandtniß, und dankte, als Germann fort war, mit den Seinigen dem Himmel, der ihm den glücklichen Einfall mit dem Kapital und Interessen gegeben. Der Candidat aber mit dem Räthfelschlüssel, wie ein Feldherr mit den Schlüsseln einer eroberten Festung, vor der Gräfin erscheinend, war auch aufgenommen, wie ein Triumphator. Außer sich vor Freude, unter Allen, denen das Räthsel aufgegeben war, die Einzige zu sein, die es zu lösen vermochte, beschenkte sie reichlich den Candidaten, und konnte nun den besuchten siebenten Tag, als den Tag ihres Triumphes, kaum erwarten. Nicht weniger ungeduldig erwartete diesen der König, und jedem seiner Gäste mußte durch den Hoftrompeter, nächst der Einladung, noch besonders instruiert werden, den bewußten Räthfelschlüssel nicht zu vergessen. Kaum hatte man sich zur Tafel gesetzt, so verlangte diesen auch der König. Alle gestanden aber demüthigt ihr Unvermögen, ihn zu schaffen; nur die Isterloe war fröhlich und guter Dinge, denn sie hatte mit Germanns Hilfe Alles bereits gehörig vorbereitet, und fragte den König: ob er ihr wohl erlauben wolle, den Räthfelschlüssel ins Zimmer bringen zu lassen? — „Bringen?“ antwortete August halb verlegen, „bringen?“ Vergleichen Schlüssel liegen auf den Lippen; dazu bedarfs wohl keines besondern Bringers!“ — „Doch!“ flüsterte die Gräfin, winkte dabei dem Hoffourier Leinhaus, der mit ihr im Eiderkämbnis war, und — herein trat, den Großvateranzug beginnend, in netter Wingertracht, mit Neben befränzt und je Zwei und Zwei Nebenweige über sich haltend, der wackere Velten Karig mit seinen Eltern, seinem Weibe und seinen sechs Kindern, und überreichte dem Könige, im Vorbeistangen, ein von Germann verfertigtes Gedicht, des Inhalts:

Viel Magnifiques ist an Deinem Hof gesehen, Was Du gewiß, Monarch! geschaffen und gesehn. Doch gab's wohl in der Welt je einen Fürstensaal, Wo mit In'tressen tanzt ein altes Kapital? Vereint siehst Beides Du im Uebigauer Velten. Was Eltern-Lieb' ihm that, suchst er jetzt zu vergelten, Und häuft schon im Voraus, ist er auch noch so arm, Ein großes Kapital im Herzen seiner Kinder: Das zählt In'tressen ihm ein in des Lebens Winter! Der König war so überrascht als gerührt, und dankte der Gräfin aufs Verbindlichste für die treffliche Lösung des Räthfels, konnte aber auch eine Anwendung von Unwillen gegen Velten Karig, seinen Verräther, nicht unterdrücken. Doch als ihm die Gräfin unumwunden den ganzen Verlauf der Sache erzählte, da lobte er nicht nur den Verräther, sondern auch, und zwar noch weit mehr, den Candidaten Germann, der jenen so kluglich zu dem Verrathe gebracht, und ließ letzterem durch die Gräfin Isterloe eine gute Stelle versprechen, welche er auch nicht lange nachher zu Hohenprienz in Thüringen erhielt. Eine bessere, vielleicht auch noch in Folge jener Räthsel-Lösung, ward ihm 1730 in Boritz bei Meissen, wo er 1742 starb.

Das Sauerwerden der 1866er Weine

rührt, wie dem Schw. Mercur berichtet wird, hauptsächlich davon her, daß dieselben ursprünglich zu wenig Gerbstoff und zu viel Zucker enthalten, und daß daher die Zuckermenge durch die Gährung sich nur theilweise in Alkohol verwandeln konnte, dazu kam dann noch, daß derselbe häufig in schlechten warmen Kellern gelagert, die Fässer nicht spuntvoll gehalten und wie die gewöhnlichen Weine



nur 1—2mal abgelassen wurde, statt 3—4mal, wodurch der Wein von allen fremden Bestandtheilen möglichst gereinigt und durch dessen Berührung mit dem Sauerstoff der Luft die stille Gährung befördert worden wäre. So hat sich der überflüssige Zucker nach und nach in Säure und zunächst in Milchsäure verwandelt, die, wenn kein Einhalt gethan wird, später in Essigsäure übergeht. Am zweckmäßigsten wäre es gewesen, wenn solchen Weinen, die noch nicht in Essigsäure übergegangen sind, während des verflorbenen Herbstes süße Weintreber zugesetzt worden wären, wodurch sich auch die Säure nach und nach wieder verloren hätte. Würde aber dieses unterlassen und kann es nicht mehr nachgeholt werden, so gibt es zwar verschiedene Mittel, die Säure niederzuschlagen, wie z. B. die Beimischung von Kreide, Magnesia &c. Das natürlichste und zuverlässigste Mittel ist aber, den Wein durch Zugesetzung eines starken Ferments, wie Bierhese, wieder in vollständige Gährung zu bringen, zu welchem Behuf der Wein in einen zu erwärmenden Raum von 15—20 Grade gebracht, demselben per Eimer 2—3 Schoppen gute Bierhese nachdem sie zuvor mit Wein gehörig aufgelöst ist, zugesetzt, sofort täglich 2—3mal umgerührt und so lange in dem warmen Raume gelassen wird, bis die Gährung beginnt, was in 8—14 Tagen geschehen wird, wobei der Zutritt der Luft durch Aufsehung einer Gährtröhre und durch Sperwasser möglichst abgeschlossen werden muß, worauf der Wein, sobald die stürmische Gährung vorüber ist, wieder in Keller geschafft und dort unberührt liegen gelassen wird, bis er sich gehellt hat. Kann derselbe in kein warmes Lokal gebracht werden, so wird die Erwärmung und die Herbeiführung der neuen Gährung auch dadurch bewirkt werden können, daß etwa der dritte bis vierte Theil des Weins in einem Kessel, jedoch nicht bis zur Siedhize, erwärmt, dieser zu dem übrigen Wein wieder in Keller gebracht und sofort dort, wie oben bemerkt, behandelt wird. Kann dem Wein neben der Bierhese auch etwas guter neuer noch in der Gährung befindlicher Wein zugesetzt werden, so wird die zu bewirkende Gährung nur desto bald und vollständiger erfolgen. Auch mit dem Schönen des 1865er Weins hat man schon Versuche gemacht, das Trüb- und Sauerwerden desselben zu verhindern, nach mehrfachen Erfahrungen hat aber die Schöne, wegen des allzuhohen Zuckergehalts des Weines, keine Wirkung hervorgebracht, daher nur dann ein entsprechender Erfolg erwartet werden kann, wenn dem Wein eine entsprechende Quantität Gerbsäure (Tanin) beigegeben wird. Die Säure wird aber dadurch nicht beseitigt werden.

### Mannigfaltiges.

Stuttgart. Die Gesellschaft „Canaria“ beabsichtigt, am 30. Nov. eine Ausstellung von Kanarienvögeln, wie sie schon im Jahre 1862 und 1864 gethan, im Local der Landesproduktionsbörse im Kaffee Werner wiederholt zu veranstalten. Die Mitglieder der Gesellschaft haben die Veredlung dieser beliebten Sänger auf eine Stufe der Vollkommenheit gebracht, daß sie jeder Concurrenz die Spitze bieten können, weshalb auch Vogelzüchter des In- und Auslandes durch den Verein aufgefordert werden, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen. Auch wird dieselbe Jedermann Gelegenheit bieten, sich durch Tausch und Kauf die ihm zweckdienlichen Vögel verschaffen zu können.

† Eine noch im besten Lebensalter stehende Wittve in Breslau machte im Frühling dieses Jahres die Bekanntschaft eines jungen, kaum im Anfang der 20er Jahre stehenden Mannes, der sich für einen Apotheker ausgab und der Dame gegenüber bald die Absicht aussprach, seine Selbstständigkeit durch den Ankauf einer Apotheke zu begründen, wozu er sich allerdings noch einen Theil der Mittel verschaffen müsse. Der sonst hier ganz fremde Mensch wußte sich derart in das Vertrauen der arglosen Wittve, welche ein ansehnliches Grundstück in der Nähe des Oberschlesischen Bahnhofes besaß, einzuschmeicheln, daß sie ihm zunächst eine Wohnung in ihrem eigenen Hause einräumte und dann sogar bereitwillig die

Hand annahm, die ihr der junge Mann wenn auch ohne Herz und nur vermuthlich mit Rücksicht auf ihr Vermögen anbot. Zu diesem Zwecke verkaufte sie ihr Haus, machte alles zu Geld, was sich nur veräußern ließ, und siedelte mit ihrem Bräutigam und ihrem etwa 14jährigen Sohne aus erster Ehe nach Königsberg in Pr. über. Sie vertraute ihr ganzes Hab und Gut dem jungen Manne an. Eines Tags aber war der angebliche Apotheker und Bräutigam verschwunden, nachdem er seiner gutherzigen Braut noch die letzte Hypothek über 1000 Thaler abzuswindeln gewußt hatte. Mit den geringen Trümmern ihrer Habe kehrte die Getäuschte vor einigen Wochen hierher zurück und fristete ihr Leben kummervoll weiter. Der Gram über den Verlust ihres Vermögens nagte jedoch derartig an ihrer Gesundheit, daß sie ihm vor wenigen Tagen erlag. Am bedauernswerthesten dürfte der hinterlassene Sohn der Verstorbenen sein, welcher zu seiner Erziehung aller Mittel beraubt ist.

† Die „N. u. Rhztg.“ berichtet: Eine unangenehme Enttäuschung erfuhr vor wenigen Tagen eine Braut in einer Stadt zwischen Ruhr und Rhein. Hochzeitlich geschmückt und freudestrahlenden Antlitzes saß sie, dem Orte zueilend, wo des Priesters Segen das lang ersehnte Band für ewige Zeiten knüpfen sollte, in einer Droschke neben ihrem Bräutigam. Was es diesem nun weniger wohl ums Herz gewesen sein, mag Hymens Band ihm nicht in so rosigem Lichte vorgegaukelt haben, wie seiner glücklichen Auserwählten, — oder was auch immer für ein Grund ihn bestimmt haben mag: — genug, er ließ an einer Straßenecke die Droschke halten, um in einer weiten ihrer Spirituosen bekannten Schenke in der Nähe sich durch irgend „Einen“ — wahrscheinlich Parfait d'amour! — zu dem ersten Schritte zu stärken. Die Braut harret inzwischen in dem Wagen der Rückkehr ihres Bräutigams, aber Minute auf Minute verrann, ohne ihre Sehnsucht zu stillen. Endlich des Wartens müde, stieg sie aus und begab sich zu der Schenke, wo sie denn auch den Gesuchten fröhlich und wohlgemuth hinter dem Schnapsglase fand. Wer aber beschreibt ihren Schreck, als er ihr erklärte, daß er in der augenblicklichen Situation sich äußerst wohl befinde und an keine Trauung denke. Alles Bitten, alles Flehen war umsonst — die enttäuschte Braut mußte unverrichteter Dinge zurückfahren. Ob sie an der Seite des „lieben“ Bräutigams eine zweite Trausahrt und mit besserem Erfolge antreten wird, muß die Zukunft lehren.

† Der Allg. Ztg. wird aus Rom geschrieben: „Die Gefahr, welche das gegenwärtige Gebiet des Kirchenstaates beim Abzuge der Franzosen bedroht, liegt nicht in dem gewaltigeren Andringen der modernen Ideen, sondern hat zunächst ganz materielle Gründe. Der gegenwärtige Kirchenstaat muß fast alle seine Bedürfnisse vom Auslande beziehen und baar bezahlen; die Folge davon ist jene Geldnoth, die jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat, so daß die Regierung zu höchst zweideutigen Manövern anreißt und deren Autorität vollständig untergräbt. Als Rettungsmittel für diese unheilbare Kalamität haben selbst die größten Schwärmer nur zwei höchst chimärische Auswege: den Peteröpfennig und die Schöpfung einer Agriculturn auf dem Agro Romano und in den pontinischen Sümpfen. So profaisch es also auch klingen mag, so werden nicht die „Pforten der Hölle“ sondern die Gläubiger und der Bankrott dem Patrimonium Petri am meisten gefährlich werden. Unflughet und Eiaennuß haben mit dieser zeitlichen Herrschaft häufig die Kirche identifizirt und erst dadurch der Idee einen schweren Streich auch in dem Auge der Unbefangenen versetzt.

Friedrichshafen, 11. Nov. Immer noch kommen einzelne Partien Mostobst an, solches in Fässern noch ziemlich regelmäßig. Im Ganzen mögen in den letzten acht Wochen aus der Schweiz gegen 140,000 Etr. Äpfel auf Dampf- und Schlepsschiffen, offen verladen, hier angekommen sein. Die Bestimmung desselben war von Göppingen an bis gegen Heilbronn; einzelne Sendungen gingen bis zur äußersten Gränze der württemb. Bahn.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 139.

Dienstag den 20. November

1866.

Oberamt Backnang.  
Der Stiftungspfleger Joh. Gottlieb Glück in Weiler z. Stein ist als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt auch für den Oberamts-Bezirk Backnang bestätigt worden, was hiemit der bestehenden Vorschrift gemäß öffentlich bekannt gemacht wird.  
Backnang, den 17. Novbr. 1866.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

Backnang.  
**Aufruf an einen Verschollenen.**  
Johann Roth von Siegelberg, schon längst verschollen, hätte — als am 17. Sept. 1796 geboren — wenn er noch lebte, das 70ste Lebensjahr zurückgelegt.

An ihn sowohl, als auch an seine etwaigen Leibeserben ergeht nun die Aufforderung, sich binnen 60 Tagen — vom Datum dieses Blattes an — hier zu melden, widrigenfalls zc. Roth für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und der Vertheilung seines Pflöger Vermögens unter die gerichtsbekannteten Erben landrechtlicher Ordnung nach stattgegeben würde.  
So beschlossen im R. Oberamts-Gericht Backnang am 10. November 1866.

Clemens.

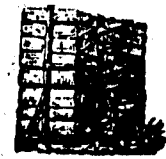
Backnang.  
**Vermögens-Beschlagnahme.**

In Gemäßheit kriegsgerichtlichen Contumacial-Erkenntnisses vom 26. Sept. d. J. ist wegen Desertion des Soldaten des R. II. Infanterie-Regiments **Christian Friedrich Single von Murrhardt** dessen gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden.  
Den 14. Nov. 1866.

R. Oberamts-Gericht.  
Billmann, Akt.

Revier Weiskach.  
**Stamm- u. Brennholzverkauf**  
am **Donnerstag und Freitag** den **22. und 23. d. Mts.** aus dem Staatswald **Thänisklinge** und **Sichwald:**

- 1 Eiche 11' lang, 15" stark,
- 1 Rothbuche 10' lang, 11" stark,
- 101 Stück tannen Lang-, Bau- und Sägholz mit 3877 Cub.;
- 1 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
- 2 1/2 Klafter tannene Scheiter,
- 36 3/4 Klafter tannen Anbruch.



Zusammenkunft bei der Däferner Sägmühle.  
Das Stammholz kommt am ersten Tag zum Verkauf.  
Reichenberg, den 15. Novbr. 1866.  
Königl. Forstamt.  
Bachtner.

12 Unterbrüden.  
**Geld-Offert.**  
3—400 fl. Pflögeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen  
Karl Sägele.

Lippoldswiler.  
**Geld-Offert.**  
Der Unterzeichnete hat im Auftrag 400 fl. gegen doppelte Güterversicherung sogleich auszuliehen.  
Joh. Ad. Stark.

13 Backnang.  
Es werden sogleich gegen doppelte Sicherheit fl. 600. — aufzunehmen gesucht. Von wem — sagt die Redaktion.

12 Seckelberg.  
**Zu verkaufen**  
eine Parthie **Apfel- und Birnbaumholz**, vorzüglich für Dreher und Schreiner als Arbeitsholz tauglich. Kaufs-Offerte vermittelt  
Schulmeister **Veitinger.**

Backnang.  
**Fabrisk-Versteigerung.**  
Gottfried Breuninger's Wittve im Schloßle ist gesonnen,  
am **Donnerstag den 22. Novbr. 1866** von Morgens 9 Uhr an eine Fabrisk-Versteigerung abzuhalten, wobei zum Verkauf gebracht wird:



Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Küchen-Geschirr von Eisen, Blech, Glas und Porzellan, Schreinwerk, worunter ein Sopha, ein runder Theetisch, eine Kiste; Gerberhandwerkzeug und sonst allerlei Hausrath; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

12 Backnang.  
Es ist mir eine Parthie vollener **Herren- u. Frauen-Unterleibchen** zum Verkauf übergeben, die ich zum Fabrikpreis erlasse.  
**J. D. Veitinger.**

Backnang.  
Nächsten Freitag den 23. d. Mts. gibt's Kalk bei  
Ziegler Wieland.